

Vom Bauxit-Abbau bis zum Welterbe Buchenwald – 25 Jahre Nationalpark

Regisseur Thomas Hackl hat ein Österreich-Bild über den Nationalpark Kalkalpen gestaltet. Spannende Geschichte(n), authentische Menschen und ein Naturjuwel sind darin zu sehen

VON MARTIN DUNST

REICHRAMING/MOLLN. Seit mehr als 25 Jahren wird im Nationalpark Kalkalpen das größte zusammenhängende Waldgebiet und einer der letzten Urwälder Österreichs bewahrt. Das Reichraminger Hintergebirge, wo die Nationalparkidee ihren Ursprung hatte, war einst wichtiger Holzlieferant für die Eisenindustrie im Ennstal. Für den Holztransport wurde nach dem Ersten Weltkrieg eine Waldbahn errichtet. Die Trasse führte von Unterweißwasser bis Reichraming.

Es gibt Menschen, die vertreten die Ansicht, die stillgelegte Waldbahn habe dem Nationalpark erst den Weg geebnet. Auf den stillgelegten Gleisen hätten junge Erholungssuchende einst die wilde Schönheit des Hintergebirges für sich entdeckt und später mit Zähnen und Klauen verteidigt.

Zuvor konnte von Ruhe und Abgeschiedenheit keine Rede sein. In der Bergbausiedlung Weißwasser wohnten zur Hochblüte des Bauxit-Abbaus 1000 Bewohner. Es gab einen „Konsum“ und eine Schule. 1964 war der Abbau nicht mehr rentabel, die Minen wurden stillgelegt. Das Knappenhaus wurde abgebaut und in Unterlaussa wiedererrichtet – in dem Museum vermit-



Bergarbeiter in Weißwasser

Fotos: Knappenhaus Unterlaussa/Hackl-Hechenberger

teln Markus Berger und seine Kollegen 700 Jahre Bergbaugeschichte. Aktuell werden der untergegangene Ort Weißwasser, die Werkshallen und die Materialseilbahn virtuell wieder zum Leben erweckt. Ab dem Sommer können Besucher via Handy-App durch die Siedlung spazieren.

Das Filmteam besuchte auch den entlegenen Ort Mooshöhe, die 90-jährige Ottilie Fuxjäger, von allen liebevoll „Tilie-Tant“ genannt, ist die letzte verbliebene Bewohnerin. „Ich habe hier alles, in der Stadt würde ich mich mehr fürchten als hier“, sagt sie zu Thomas

Hackl, der für den ORF das Österreich-Bild mit dem Titel „Vom Industriegebiet zum Naturparadies“ gemeinsam mit Martina Hechenberger gestaltet hat.

1982 konnte ein geplanter Kanonen-Schießplatz verhindert werden. Zwei Jahre später folgte die Besetzung des Reichraminger Hintergebirges. Es galt ein gigantisches Kraftwerk mit 100 Meter hohen Staumauern abzuwenden. Bürgerinitiativen und Widerstand führten zu einem Umdenken. Im Film erinnert sich Konrad Lausamayer an die Besetzung der Baustelle. In seinem Haus war die Zen-



Die „Tilie-Tant“ hält die Stellung.

trale der Kraftwerksgegner untergebracht.

Nach langen Diskussionen und viel Überzeugungsarbeit wurde am 25. Juni 1997 der Nationalpark Kalkalpen eröffnet – ein wertvoller Lebensraum, Lern- und Kulturort. Die Buchenwälder zählen seit 2017 zum UNESCO-Weltnaturerbe. Die ehemalige Waldbahntrasse ist heute die Hauptroute des Hintergebirg-Radwegs.

➕ Das Österreich-Bild zu 25 Jahre Nationalpark Kalkalpen wird am Sonntag, 19. März, um 18.25 Uhr auf ORF 2 ausgestrahlt.